

Wochenblatt

für

die Stadt und den Kreis Wamm.

N^o. 39.

Mittwoch, den 27. September

1836.

Frucht des deutschen Muthes.

Am 23. März des Jahres 1799 rauchte Herr Moser, Bürgermeister der kleinen Reichsstadt Ueberlingen am Bodensee, gemüthlich sein Morgenpfeifen zum Fenster hinaus, als eine ganz ungewöhnliche Volksbewegung seine Aufmerksamkeit erregte. „Was gibts denn?“ fragte er neugierig hinunter.

„Die Franzosen sollen in Anzuge seyn“ — berichtete ihm ein Vorüberreisender.

„Das verhüte Gott!“ sagte Herr Moser betroffen, und in diesem Augenblicke trat sein alter Schreiber leichenblau in's Zimmer: hab' Ihnen eine böse Mähr zu hinterbringen, doch, edler Herr Bürgermeister, hab der fast athemlose an. Ein Durchreisender hat vergangene Nacht drüben im Wirthshause ausgesagt, daß der Erzherzog Carl am 21. dieses die Franzosen bei Dirsch und Mengen total geschlagen, zur Flucht gezwungen, und wir den grausamen General Tarreau mit seinem versprengten Corps spätestens morgen Mittag hier zu erwarten hätten.

„Das wäre freilich schlimm, erwiederte Herr Moser, indeß, da es zum Glück nur Versprengte sind, so kann ihre Anzahl nicht beträchtlich seyn, und wir wollen uns wahrlich nicht in's Vorhorn jagen lassen!“ Ja, so sprechen Sie Herr Bürgermeister, weil Ihnen stets das Herz auf dem rechten Flecke sitzt, bemerkte der Schreiber; aber ist ein jeder so gesinnt? — Unserer Bürger — —

„Sind deutsche kräftige Männer!“ fiel

Moser ein, deren Einer es mit zehn lustigen Franzosen aufnehmen kann.“

„Wenn ihnen der Muth dazu nicht gebricht,“ seufzte der ängstliche Federheld.

„Die Franzmänner haben sich jetzt gewaltig in Respekt gesetzt, deshalb befürcht ich, wagt Keiner von uns mit ihnen anzubinden, und wird sich lieber gutwillig ausplündern lassen.“

„Dieser Meinung bin ich nicht,“ lächelte sein Vorgesetzter; doch kann eine kleine Aufmunterung nicht schaden, — Besorgen Sie, daß sämtliche Bürgerschaft sich um eilf Uhr versammle. —

Der thätige Schreiber vollzog eiligst diesen Auftrag. Zu bestimmter Stunde fanden sich alle ehrsame Bürger auf dem Rathhaus-Saale ein, um zu hören, was ihnen ihr würdiges Oberhaupt in so verhängnißvoller Zeit vortragen werde. Bald erschien der geehrte Mann in voller Amtstracht, bestieg den hohen Rednerstuhl, und forderte alle streitbare Männer auf, sich im Stillen zu rüsten, die wahrscheinlich Morgen schon hier eintreffenden versprengten Franzosen furchtlos zu empfangen, ihnen zwar den nothwendigen Lebensunterhalt zu liefern, jedoch durchaus keine Unbill zu ertragen, und im Fall der Noth Gewalt mit Gewalt abzutreiben. —

Seine feurig vorgetragene Rede begeisterte selbst die Verzagtesten. Einstimmig erscholl's aus aller Munde: „Ja Herr Bürgermeister, wir wollen geben, was recht und billig ist, aber uns auch nicht feig finden lassen!“ Selbst eisgraue Männer stimmten bei.

Vollkommen beruhigt ging der brave Moser nach Hause.

Den andern Morgen in aller Frühe trafen die unerwarteten saubern Gäste schon ein. Es konnten ohngefähr ein paar hundert Krieger von verschiedenen Waffengattungen seyn; der famöse Tarreau war wirklich ihr Anführer. Unter Fluchen und Loben verlangte er sogleich das beste Quartier in der Stadt. Es ward ihm angewiesen. Seine Soldaten bivouaquirten auf dem Markte, zündeten Wachtfeuer an, und überließen sich allen Ausbrüchen ihrer eigenthümlich fröhlichen Laune. Die Bürger verhielten sich still und ruhig, und versorgten sie reichlich mit Speise und Trank; weiter wurde nichts verlangt. Franzmann gut Leut', auch Du gut! riefen die lustigen Republikaner Jedermann zu — an Gewaltstreich und Plünderung war nicht zu denken.

Wie konnte jedoch der habgüchtige Tarreau eine so günstige Gelegenheit, sich zu bereichern, ungenützt vorbeigehen lassen? Er hatte wohl daran gedacht. Nach einem schwelgerischen Mittagmahl ließ er den Bürgermeister rufen. Moser, schon darauf gefaßt, erschien ernst und ruhig.

„Ihr müßt mir binnen einer Stunde 60,000 Gulden Brandschätzung zahlen, oder Euer Nest wird rein ausgeplündert, und an allen vier Ecken angezündet!“ — So herrschte der Uebermüthige den würdigen Mann an. Doch dieser, ohne im geringsten aus der Fassung zu kommen, fragte stark und fest: „Ist das Ihr wahrer Ernst, Herr Bürgergeneral?“ —

„Kann die Canaille daran zweifeln?“ fragte Tarreau höhnisch, und zornentbrannt, mit dem Fuße stampfend, rief er nach: „Ja! Ja! Ja!“ —

„Nun wohl! — entgegnete der Bürgermeister in stolzer Haltung, mit deutscher Kraft und deutschem Muthe hervortretend, — so erkläre ich Ihnen, daß Sie keinen Heller erhalten werden. — Alle meine Bürger sind bewaffnet, gefaßt, auf den ersten Wink, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und — indem er schnell eine Pistole hervorzog, und

seinem Gegner vor die Stirn hielt — diese ist für Sie bestimmt!“

Erschrocken bebte der plötzlich Muthlose zurück, und stammelte in größter Verlegenheit: „Sie haben nichts zu fürchten, mein Herr, Ihre Stadt soll verschont bleiben. Wir wollen als Freunde scheiden, mein Ehrenwort darauf!“

Sie geben es als Bürgergeneral, das ist mir genug!“ sagte Moser, seine Waffe ruhig einsteckend.

Tarreau machte eine höfliche Verbeugung, indem er freundlich ausrief: „Auf Ehre, Sie wären es werth, ein Republikaner zu seyn!“
(Schluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

[372] Nachbenannte dem Bürger Weimarshulte und den Geschwistern Römer gemeinschaftlich gehörigen Immobilien, sollen Verhuß der Auseinandersezung, auf dem hiesigen Gerichte in termino den 6. October, Vormittags 11 Uhr, verkauft werden:

- 1) das auf der Ritterstraße Nr. 151 $\frac{1}{2}$ belegene Wohnhaus, abgeschätzt zu 600 Thlr.;
- 2) der in der Westenstadtsfeldmark auf der Buddenhöhe belegene Weidekamp zu $\frac{1}{4}$ Antheil, abgeschätzt zu 120 Thlr.;
- 3) der in der Westenstadtsfeldmark belegene Garten am Brüggen-Bege, Vietter's und Lux Gärten grenzend, abgeschätzt zu 65 Thlr.;

Laxe, Verkaufs-Bedingungen und der Hypotheken-Schein, können in der Gerichts-Registratur eingesehen werden.

Hamm, den 30. August 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht.

V e r d i n g.

[373] Die Anlage eines Brunnens bei dem Schulhause zu Mühlhausen, bestehend aus Mau-

rer, Pumpenmacher, Zimmermanns, Schmiede- und Anstreicher-Arbeiten, veranschlagt zu 90 Thlr., soll in termino den 1. October, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause, wenigstfordernd, verdungen werden.

Qualificirte Unternehmer werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Kosten-Anschlag nebst Vorbedingungen in der rathshauslichen Registratur eingesehen werden kann.

Unna, den 3. September 1836.

Der Bürgermeister Perizonius.

Verding.

[374] Am Montag den 3. October 1836, Morgens um 10 Uhr, soll im Geschäfts-Lokal des hiesigen Lazarethes eine aus hart gebrannte Mauerziegel aus Feldbränden aufzuführende neue Mauer am Lazareth-Garten, veranschlagt zu 150 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf., an den Wenigstfordernden öffentlich verdungen werden, wozu sich Unternehmungslustige einfinden wollen.

Kosten-Anschlag und Vorwarden liegen täglich in den Vormittagsstunden zur beliebigen Einsicht offen.

In Abwesenheit der Lazareth-Commission

Rnigge,
Rechnungsführer.

Haus-Verkauf.

[375] Das hieselbst in der Dijkstraße sub N^o. 48. belegene, im besten Bauzustand sich befindende Wohnhaus, dem Fräulein Egeling in Münster gehörig, soll am Dienstag den 11. October, Vormittags 10 Uhr, auf der Schreibstube des Unterzeichneten mittelst Meistgebots zum Verkauf ausgesetzt werden, zwei Drittel des Kaufpreises kann zum festen Eintrag stehen bleiben.

Kauflustige werden höflichst eingeladen.

Hamm, den 24. September 1836.

Aus Auftrag

Reinoldt.

Verkauf.

[376] Die Frau Wittwe Kalthoff beabsichtigt am Freitag den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, bei Heimbeck in der Ostenfeldmark, verschiedenes Bauholz, bestehend in Sparren, Pfosten, Riegeln und sonstigem Nutzholz, meistbietend zu verkaufen.

Kauflustige werden eingeladen.

Hamm, den 26. September 1836.

Aus Auftrag

Reinoldt.

Steine-Verkauf.

[377] Herr Gastwirth Boecker will an seiner Ziegelei in der Westenfeldmark, nahe bei Bremann, am Mittwoch den 5. October, Morgens 10 Uhr, 50 Tausend gut gebrannte Ziegelsteine meistbietend verkaufen.

Kauflustige werden eingeladen.

Hamm, den 26. September 1836.

Aus Auftrag

Reinoldt.

Verkauf.

[378] Am Mittwoch den 5. October d. J., des Morgens um halb 10 Uhr anfangend, und an den folgenden Tagen, werde ich auf dem Hause Venne, im Kirchspiel Drensteinfurth, mein ganzes Inventarium, bestehend in einigen 30 Stück Rindvieh, worunter fette, milchgebende Kühe und Rinder von sehr guter Race, Pferde, 3 Leiterwagen, mehrere Pflüge nebst Leiter und Pferdgeschirre; ferner Betten, Rüchen- und Milchgeschirre, und allerhand Hausgeräthe und Mobilien, beim Meistgebote aus freier Hand verkaufen.

Indem ich Kaufliebhaber hierzu einlade, bemerke ich, daß der Verkauf des Viehes am ersten Tage, als am 5. October, statt finden wird.

Haus Venne bei Drensteinfurth, den 22. September 1836.

J. Meyer, Dekonom.

Empfehlungs-Anzeige.

[378] In den neuesten von Frankfurt a. M. mitgebrachten Pariser-Modewaaren, sowie zu Anfertigung aller Arten von Puzsachen, empfiehlt sich ganz gehorsamst
Hamm, den 26. September 1836.

Friederike Pleuger.

Literarische Anzeigen.

[379] Bei Unterzeichnetem ist erschienen, und zu haben:

G e s e z

über

die bäuerliche Erbfolge

in der

Provinz Westphalen.

Vom 13. Juli 1836.

(Aus der Gesefsammlung besonders abgedruckt.)

gr. 8. geh. 1 Sgr. (In Partien von 12 Exemplaren zu 7½ Sgr.)

In Anna sind Exemplare dieses Gesefes bei Herrn Lehrer Zeismann, in Camen bei Herrn W. Hausmann niedergelegt.

Hamm, den 20. September 1836.

C. Wickenkamp.

[380] Bei Tobias Danheimer in Rempten ist erschienen und vorrätzig bei C. Wickenkamp in Hamm:

Scherzbienne

von

M. J. R.

(groß Duodez. broch. 12½ Sgr.)

Daß diese Biene Honig gesammelt habe für die Stunden der Erheiterung, betheuert sie hoch in ihrer gefallsüchtigen Vorrede. Auch der Verleger darf hoch betheuern, daß diese Biene nur aus den schönsten und wohlriechendsten Blumen ihren Honig holte. Wem wird

man nun mehr glauben, der Scherzbienne oder dem Verleger? Das ist egal, sagt der letztere, wenn man nur einem Theile glaubt, er darf dann hoffen, daß seine Empfehlung die beste Rechtfertigung in dem heitern Genuße findet, denn der Fleiß und der feine Takt der Biene in ihrem gesammelten Honig jedem zu bieten wußte, welchen der geistvolle, aller Trivialität fremde Scherz ergötzt.

[381] In der Schulzischen Buchhandlung zu Hamm ist erschienen und zu haben:

G e s e z

über

die bäuerliche Erbfolge

in der Provinz Westphalen.

Vom 13. Juli 1836.

gr. 8. geh. Einzeln 1 Sgr. 10 Exemplare zusammen zu 7½ Sgr.

Markt-Preise.

Herdecke, den 26. September 1836.

Es kostet der Scheffel (in Pr. Cour.)

Sorte.	Weizen.		Koggen.		Gerste.		Hafer.	
	Natr.	Sgr.	Natr.	Sgr.	Natr.	Sgr.	Natr.	Sgr.
1te	1	24	1	17	1	5	—	23
2te	1	19	1	8	1	1	—	15
3te	1	14	1	4	—	29	—	—

11 Pfund Schwarzbrot kosten 4 Sgr. 7 Pf.

Langschede, den 22. September 1836.

Sorte.	Weizen.		Koggen.		Gerste.		Hafer.	
	Natr.	Sgr.	Natr.	Sgr.	Natr.	Sgr.	Natr.	Sgr.
1te	1	24	1	10	1	2	—	—
2te	1	20	1	7	—	—	—	—
3te	1	16	1	4	1	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von der Grotteschen Buchdruckerei.